

mich weiter zu zieren. Und wenn ich ehrlich mit mir war, dann wollte ich es auch gar nicht.

So hoffe ich, der Weber-Gesellschaft auch als nicht ausgewiesener „Weber-Knecht“ von Nutzen sein zu können. Frank Heidlberger hat es sich seinerzeit zur Aufgabe gemacht, neben der ideellen auch die materielle Förderung der Weber-Forschung gezielt zu betreiben. Ohne dass dieses Ziel heute auch nur im Geringsten vernachlässigt werden könnte, sehe ich doch im aktuellen Wissenschaftsbetrieb eine eigentlich kaum verständliche Problemsituation aufkommen: Es ist ein auffälliges Desinteresse gerade beim sogenannten „wissenschaftlichen Nachwuchs“ an der musik- und kulturhistorischen Beschäftigung mit dem Werk Carl Maria von Webers festzustellen. Dies hat u. a. der Aufruf gezeigt, zum Internationalen Dresdner Weber-Symposium 2006 Referatthemen anzumelden, auf den nur sehr verhalten reagiert worden ist. Und so sehe ich eine wesentliche Aufgabe meiner Vorstandsarbeit in der Vermittlung der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Werk Webers in der musikwissenschaftlichen Ausbildung. Hätten wir nicht die engagierte Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsstellen in Detmold und Berlin, es wäre womöglich schlecht bestellt um die wissenschaftliche Pflege des Werks eines Komponisten, dessen Ruhm dem Ludwig van Beethovens seinerzeit durchaus standzuhalten vermochte. Hier etwas zu bewegen, scheint mir von vordringlicher Bedeutung zu sein. Für die Gesellschaft und ihre Mitglieder werde ich mich bemühen, zusammen mit dem Vorstand weiterhin so anregende Jahrestreffen zu gestalten, wie ich sie selbst bislang erleben konnte.

Gebt Weber ein Forum! Eutiner Aktivitäten 2008

Ein Jahr nach dem großen Stadtjubiläum der Rosen- und Weber-Stadt Eutin gab es viele Anlässe, Gelegenheiten, Aufgeregtheiten, Polemiken rund um den Komponisten: Weber, Weber, noch mehr Weber. Alles was hinsichtlich der Sommer-Festspiele seit 2006 schon als Plan angedacht, vorgestellt und versucht worden war, sollte neu und größer und überregionaler, wenn nicht gleich international werden. Sehr sinnvolle Pläne, Visionen aber auch Widrigkeiten; die Presse überschlug sich in Zu- und Abneigung, vor allem für ihren „grünen“ Opernhügel: „Gebt Weber ein Forum!“ oder „den Festspielen einen neuen Namen“ konnte man lesen, aber selbst in diesem Punkt war sich die Presse nicht einig: „Weber-Opern-Festspiele“ oder „Carl Maria von Weber Festspiele, Eutin“?

Damit begann eine Hauptdiskussion; keine um Konzepte, Bauvorhaben, etwa eines Pavillons, nein, vielmehr eine Umfrage in der Öffentlichkeit, wie die Festspiele zukünftig heißen sollten. Man wolle, wie in Salzburg und Bayreuth, durch den Stadtnamen „die besondere Traditionsstellung der Festspiele in Eutin als Markenzeichen verdeutlichen“. Die Debatte brachte nicht nur die Gesellschafter der Festspiele untereinander auf, selbst Parteien fürchten um die Seriosität ihres städtischen Kulturprojekts.

Hatte sich die regionale Presse bis zum April überwiegend um den Namen gesorgt, bewegten dann allerdings plötzlich „Zukunftsmusik und Geldsorgen“ um die Eutiner Festspiele. Aus dem Forum für Weber wurde bald „Krisenstimmung in der Opernscheune“ (7. Mai); dabei hatte man doch schon im März informiert: „Kartenverkauf der Festspiele im Minus“. Am Ende trennte man sich auch noch von dem noch gar nicht amtierenden, neu berufenen Intendanten samt halbem Vorstand. Die folgenden Monate füllte die Auseinandersetzung um die Finanzen. Angeblich – so war nun zu hören – lag das Haushaltsdefizit nicht allein am schlechten Kartenverkauf, am Wetter oder am Programm 2008, sondern an stattlichen Altlasten der Institution Festspiele. Man sollte dieses Jahr 2008 – zumindest hinsichtlich der Festspiele – in Webers Interesse schnell vergessen!

Dass doch noch Positives über Weber und Eutin zu berichten bleibt, ist allein den 13. Eutiner *Weber-Tagen* zu danken: zehn Konzerte, meist mit Kammermusik, zeitlich zwischen Todestag und Geburtstag angesiedelt. Diese Unternehmung, die sich eigenverantwortlich, ohne große Institution oder Verwaltung im Rücken, immer wieder um Zusammenarbeit mit anderen Musikveranstaltern bemüht, hatte, da bei den Festspielen Wagners *Tannhäuser* erklingen sollte, ihre Programmplanung darauf abgestimmt. Dr. Dietrich Fey bot in seinem schönen Haus Rastleben eine thematische Einführung an, zusammen mit einem Buffet und einer Wegleitung zur abendlichen Aufführung: im Juli lautete das Motto „Der Fall Wagner“, zu den Galaabenden im August „Aus meinen Lebenserinnerungen ausgezogen. Richard Wagner über Carl Maria von Weber“.

Die Kreismusikschule beging das „Jahr der Klarinette“ mit einer Aufführung des Klarinetten-Konzertes Nr. 1 von Weber mit dem Solisten Helmut Maxa, begleitet von der Lübecker Sinfonietta unter Leitung des Dozenten der Kreismusikschule Bernhard Busch – ein finanzieller Kraftakt! Hinzu kam noch ein zweites Konzert zum Thema „Weber und die Klarinette“, dargebracht durch Schüler und Lehrer der Kreismusikschule, u. a. mit Webers *Concertino* op. 26.

Allein sechs Konzerte veranstaltete Martin Karl-Wagner, mit sehr unterschiedlichen Programmen von Salonbearbeitungen der Opern Webers oder Tänzen der Weberzeit, Arien (Belcanto von Weber bis Puccini), über Feenmärchen der Weberzeit bis zum Abschlussabend unter dem Titel „Heiraten ist meine Sache nicht“. Die Konzerte zogen – trotz einiger nicht geplanter Parallelveranstaltungen – erfreulich viele Zuhörer an. Trotzdem wäre es wünschenswert, wenn es hinsichtlich der Planungssicherheit mehr Unterstützung von der Kommune gäbe, über die Gestaltung des Flyers hinaus. Den Veranstaltern der *Weber-Tage*, die ehrenamtlich sehr viel Kraft investieren, um das kulturelle Leben ihrer Stadt bunter und interessanter zu gestalten, wäre mit einer besseren Veranstaltungs-Koordination sehr geholfen, denn das finanzielle Risiko, etwa ein auswärtiges Orchester zu engagieren, darf nicht durch Parallel-Aktivitäten verstärkt werden, die das potentielle Publikum abziehen. Es hängt sehr vom guten Einvernehmen der agierenden Personen ab, wie lange es in Eutin noch so erfolgreiche Veranstaltungen wie die *Weber-Tage* geben wird.

Zu Beginn hoffte man noch, dass durch die Übernahme der Festspielintendanz durch Matthias von Hülsen der Weg zu einer gegenseitig befruchtenden Zusammenarbeit im Interesse der Weberschen Musik frei würde. Dann kam es aber zum Rücktritt von Hülsens; er leitet nun mit Erfolg seit 2009 die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Schade für Weber in Eutin – auch aus der Sicht der Weber-Gesellschaft!

Ute Schwab

Gebt Weber ein Forum – Eutin 2009

Die *Weber-Tage* sind auch in diesem Jahr weiter bemüht, das Publikum mit immer neuen Konzerten und Gesichtspunkten für Weber zu interessieren. Die Eröffnung fand bereits statt: am 6. Juni im Hotel SeeSchloss am Kellerssee, das im Jahre 2007 erstmals als Veranstaltungsort für diese Reihe gewonnen werden konnte. Martin Karl-Wagner setzte diese Tradition nun mit seinem Ensemble *musica floreat* fort, das ein Programm unter den Titel „Weber in Dresden“ präsentierte. Auch das Konzert der Kreismusikschule im Rittersaal des Schlosses am 14. Juni bot Besonderes. Wann hört man schließlich schon den Jägerchor aus dem *Freischütz* für ca. 40 Gitarren arrangiert? Die jüngsten Mitspieler waren etwa zehn Jahre alt. Hier kamen außerdem noch zwei weitangereiste Gäste der Partnerstadt Lawrence (USA) dazu, die dem dortigen Lawrence Guitar Quartet angehören: Prof. Marc L. Green